

Ende April/Anfang Mai 1934 kurze Zeit Mitgl. des verbliebenen Rumpfparlaments sowie 1934–38 Mitgl. des Staatsrats und des Bundestags. 1935 wurde er zum Landes-Wehrführer der kurzlebigen Kanzler-Dollfuß-Wehrverbände bestellt. Im März 1938 wurde S. seiner Amtsfunktionen enthoben und 1939 i. d. R. versetzt. Er war zunächst als Versicherungsagent tätig, danach wurde er dem Entgiftungstrupp Innsbruck zugeteilt. Von August bis Oktober 1944 war er in „Schutzhäft“ im Lager Reichenau bei Innsbruck. Ende April 1945 erfolgte seine Rehabilitierung als Landesbeamter und die Betrauung mit der Leitung des Liquidierungsamts bis zu seiner Dienstfreistellung als polit. Mandatar im Juni 1946. Bereits im Mai 1945 hatte S. in Innsbruck die Delegierten-Konferenz des Österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes (ÖAAB), Landesgruppe Tirol, organisiert, dessen Obmannstellv. er wurde. 1946–50 war er auch Landesparteiobmann der Tiroler ÖVP und Mitgl. der Prov. Tiroler Landesvermlg., 1945–50 Abg. zum Nationalrat. Selbst aktiver Sportler, nahm S. schon vor 1938 Spitzenpositionen im Christl.-dt. Turnver. ein und verf. für diesen auch einige kurze Schauspiele. Nach 1945 war er Obmann des Landesverbands Tirol der Österr. Turn- und Sportunion.

L.: *Tiroler Nachrichten, Tiroler Tagesztg.*, 18., 20., *Tiroler Bauernztg.*, 19. 1. 1950; G. Enderle-Burcel, *Christl.-ständ.-autoritär. Mandatare im Ständestaat 1934–38*, 1991 (m. B.); M. Gehler, in: *Volkspartei – Anspruch und Realität*, ed. R. Kriechbaumer – F. Schausberger (= *Schriften des Forschungsinst. für polit.-hist. Stud. der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibl.* 2), 1995, s. Reg.; *Biograph. Hdb. der österr. Parlamentarier 1918–98*, 1998; *Die Matrikel der Univ. Innsbruck. Abt.: Rechts- und Staatswiss. Fak. 1*, bearb. P. Goller, 1998, S. 532; *Materialiensmg. Österr. Ges. für hist. Quellenstud.*, Wien; *Tiroler LA, Innsbruck, Tirol.*

(G. Enderle-Burcel)

Steiner (Maria) Agnes Klara (Theresia), OSCiCap, Ordensstifterin. Geb. Taisten, Tirol (Tesido/Taisten, Italien), 29. 8. 1813; gest. Nocera Umbra (Italien), 24. 8. 1862; röm.-kath. – Auf dem „Lahnerhof“ in Taisten geb., verlor S., die in ihrer Kindheit eine lebensgefährl. Krankheit auf unerklär. Weise überwand, sehr früh den Vater. Eine Tante beeinflusste nachhaltig ihre religiöse Entwicklung. Bereits als junge Frau besaß sie eine übernatürl. Seherinnengabe. Nach der Schulzeit war sie als Dienstmagd und in der Krankenpflege tätig. 1835 trat sie dem Dritten Orden des hl. Franziskus bei; machte in Innichen (San Candido) die Ausbildung zur Lehrerin und unterrichtete für

kurze Zeit in der „alten Schule“ der Tertiarschwester in Brixen (Bressanone). S. fand in mehreren Frauenklöstern kurzfristige Aufnahme, mußte diese Klöster aber aus Krankheitsgründen und wegen anderer Schwierigkeiten wieder verlassen, ehe sie 1838 bei den bayer. Klarissen-Kapuzinerinnen in das Kloster von der Unbefleckten Empfängnis in Assisi eintrat, wo sie 1839 eingekleidet wurde und 1841 die Profieß ablegte. Ab 1843 war sie dort Novizenmeisterin. In Nocera Umbra reformierte sie 1845 auf Bitten des dortigen Bischofs das Klarissenkloster San Giovanni Battista, wurde dessen erste Äbtissin und gab diesem eine eigene gemilderte Regel („Clarisse mitigate“; „Reformierte [Gemilderte] Klarissen“), die 1847 die päpstl. Bestätigung erhielt und z. Tl. auch vom Kloster St. Paul in Perugia über Ersuchen des dortigen Bischofs, des späteren Papstes Leo XIII., übernommen wurde. Papst Pius IX. kannte S. persönl., die 1862 im Ruf der Heiligkeit starb. In ihrer Heimat in Taisten erfolgte 1906 eine Tochtergründung der reformierten Klarissen mit sieben Schwestern aus Nocera Umbra. Aufgrund von zahlreichen Gebeterhörungen wurde 1909 für die „Lahnerheilige“, wie sie vom Volk bezeichnet wurde, ein Seligsprechungsprozeß eingeleitet. Ihr Beichtvater, P. Franz v. Reus OFM, verf. ihre erste, zweibändige Biographie.

L.: *Bautz 10: LThK*, 3. Aufl.; F. de Reus, *Compendio della vita della Serva di Dio Suor M. A. Chiara S.*, 1878, mehrere Aufl., dt.: *Kurze Lebensgeschichte der Dienerin Gottes M. A. K. S.*, 1882, 2. Aufl. 1886; J. Baur, *Die Kreuzträgerin*, 1942 (m. B.); ders., *Vierklee aus Südtirol*, 1962, S. 38ff.; M. Heimbucher, *Die Orden und Kongregationen der kath. Kirche 1*, 1965, S. 828; G. Sigismondi, *Nella chiesa e per la chiesa. Madre A. S.*, 1973 (m. L.); J. Gelmi, *Geschichte der Kirche in Tirol*, ..., 2001, S. 331.

(M. Sohn-Kronthaler)

Steiner Bernd (Bernhard), Graphiker, Maler und Bühnenbildner. Geb. Mistelbach (NÖ), 10. 4. 1884; gest. Wien, 10. 12. 1933; röm.-kath. – Sohn des Kunstschlzers und christl. sozialen Bgm. von Mistelbach Bernhard S. S. besuchte vermutl. die Wr. ABK und nahm Unterricht bei Schaeffer v. Wienwald (s. d.); danach war er in Nordttd. als Maler und Bühnenbildner tätig. 1914 entwarf er als einer seiner ersten plakatkünstler. Arbeiten die Affiche für die Internationale Kunstausst. der Kunsthalle Bremen, in der er auch mit eigenen Werken vertreten war. Im 1. Weltkrieg als Reserveoff. schwer verwundet – er verlor beinahe seinen rechten Arm und mußte auf die linke Hand umlernen –, kehrte er nach Wien zurück und